

Alte fordern, Junge fördern

**TREFFPUNKT
MARKTTREFF
RANTRUM**

RANTRUM Seit den 50er Jahren hegt Rüdiger Ostermeier eine Leidenschaft, von der er damals nicht ahnte, dass sie ihm im Rentenalter sehr nützlich sein würde: Tischtennis. Der Sport biete gerade älteren Menschen weitaus mehr als eine Schulung des Reaktionsvermögens und einen Weg zu körperlichem Training: „Bis



Rüdiger Ostermeier in die hohen Ligen sind Spielerinnen und Spieler über 60 aktiv“, erklärt Ostermeier. „Es ist eine Sportart, die bis ins hohe Alter und unter jeden körperlichen Voraussetzungen Spaß macht“. Tischtennis sei Inklusion par excellence und damit auch ein Sinnbild für Ostermeiers ehrenamtliches Engagement: Seit Beginn des Jahres 2016 ist er Vorsitzender des Seniorenbeirats.

Als ausgebildeter Psychologe arbeitete er bis zum Beginn seiner Rente vor drei Jahren an renommierten Bildungs- und Gesundheitsinstituten Norddeutschlands – zuletzt als Leiter des psychologischen Dienstes am Husumer Theodor-Schäfer-Bildungswerk. Aus seiner Arbeit sei ihm eine Aufgabe erwachsen, die er auch weiter als die seine ansehe: die Potenziale von Menschen mit körperlichen oder seelischen Einschränkungen zu fördern – derzeit insbesondere ältere Menschen und Geflüchtete.

Zusammen mit seiner Ehefrau unterstützt Ostermeier zwei Flüchtlingsfamilien. Durch sein ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingshilfe demonstriert er, was zum „Senior Service“ gehört: „Es ist schade, dass das Potenzial der Älteren nicht ausgiebiger genutzt wird.“ Die Senioren müssten sich stärker als Altersgruppe wahrnehmen, die etwas leisten kann, so Ostermeier. Im Gegenzug müssten die Jungen damit beginnen, die Alten als Menschen aufzufassen, die gefordert anstatt betreut werden wollen.